

Die Logienquelle

1. Die Rekonstruktion von Q

Wenige Probleme der neutestamentlichen Wissenschaft sind in so überzeugender Weise gelöst worden wie die synoptische Frage. „Das synoptische Problem besteht in dem eigentümlichen Nebeneinander von enger Verwandtschaft und starker Verschiedenheit der drei ersten Evangelien.“¹ Nach vielen Irrungen und Wirrungen² hat sich die sogenannte Zweiquellen­theorie heute so gut wie vollständig durch­gesetzt.

Die Zweiquellen­theorie geht davon aus, daß das Markusevangelium das älteste Evangelium ist. Die beiden anderen Synoptiker haben das Markusevangelium als Quelle benutzt. Nimmt man nun die beiden andern Synoptiker und entfernt aus ihnen den Markusstoff, so bleiben viele Perikopen übrig, die wörtlich miteinander übereinstimmen. Man kann sich dies exemplarisch an der Predigt des Täufers klarmachen:

Zweiquellen­theorie

Luk 3,7–9//

Mt 3,7–10

Mt 3,7–10:

ἰδὼν δὲ πολλοὺς
τῶν Φαρισαίων καὶ Σαδδουκαίων
ἐρχομένους
ἐπὶ τὸ βάπτισμα αὐτοῦ
εἶπεν αὐτοῖς·
γεννήματα ἐχιδνῶν,
τίς ὑπέδειξεν ὑμῖν
φυγεῖν ἀπὸ τῆς μελλούσης ὀργῆς;
ποιήσατε οὖν καρπὸν
ἄξιον τῆς μετανοίας·

Luk 3,7–9:

ἔλεγεν οὖν
τοῖς ἐκπορευομένοις ὄχλοις
βαπτισθῆναι ὑπ’ αὐτοῦ·
γεννήματα ἐχιδνῶν,
τίς ὑπέδειξεν ὑμῖν
φυγεῖν ἀπὸ τῆς μελλούσης ὀργῆς;
ποιήσατε οὖν καρποὺς
ἄξιους τῆς μετανοίας·

¹ *Philipp Vielhauer*: Geschichte der urchristlichen Literatur. Einleitung in das Neue Testament, die Apokryphen und die Apostolischen Väter, Berlin/New York 1975 (Nachdr. 1978), S. 263.

² Über die älteren Lösungsversuche informiert knapp *Philipp Vielhauer*, a.a.O., S. 265–268.

καὶ μὴ δόξῃτε λέγειν ἐν ἑαυτοῖς·
πατέρα ἔχομεν τὸν Ἀβραάμ,
λέγω γὰρ ὑμῖν
ὅτι δύναται ὁ θεὸς
ἐκ τῶν λίθων τούτων
ἐγεῖραι τέκνα τῷ Ἀβραάμ.
ἤδη δὲ ἡ ἀξίνη πρὸς τὴν ρίζαν τῶν
δένδρων κεῖται·
πᾶν οὖν δένδρον μὴ ποιῶν καρπὸν
καλὸν
ἐκκόπτεται καὶ εἰς πῦρ βάλλεται.

καὶ μὴ ἄρξῃσθε λέγειν ἐν ἑαυτοῖς·
πατέρα ἔχομεν τὸν Ἀβραάμ,
λέγω γὰρ ὑμῖν
ὅτι δύναται ὁ θεὸς
ἐκ τῶν λίθων τούτων
ἐγεῖραι τέκνα τῷ Ἀβραάμ.
ἤδη δὲ καὶ ἡ ἀξίνη πρὸς τὴν ρίζαν τῶν
δένδρων κεῖται·
πᾶν οὖν δένδρον μὴ ποιῶν καρπὸν
καλὸν
ἐκκόπτεται καὶ εἰς πῦρ βάλλεται.

Hier haben wir ersichtlich ein Stück aus einer zweiten Quelle, die beide großen Evangelien neben Markus benutzen. Diese zweite Quelle nennt man Logienquelle oder Spruchquelle. Sie lautete für das uns interessierende Stück nach der Ausgabe von Hoffmann und Heil:³

Q 3,7–9:

[[εἶπεν]] τοῖς [[ἐρχ]]ομένο<ι><ς> [[ὄχλοις]] βαπτισθῆναι·
γεννήματα ἐχιδνῶν,
τίς ὑπέδειξεν ὑμῖν
φυγεῖν ἀπὸ τῆς μελλούσης ὀργῆς;
ποιήσατε οὖν καρπὸν
ἄξιον τῆς μετανοίας
καὶ μὴ δόξῃτε λέγειν ἐν ἑαυτοῖς·
πατέρα ἔχομεν τὸν Ἀβραάμ.
λέγω γὰρ ὑμῖν
ὅτι δύναται ὁ θεὸς
ἐκ τῶν λίθων τούτων
ἐγεῖραι τέκνα τῷ Ἀβραάμ.
ἤδη δὲ καὶ ἡ ἀξίνη πρὸς τὴν ρίζαν τῶν δένδρων κεῖται·
πᾶν οὖν δένδρον μὴ ποιῶν καρπὸν καλὸν
ἐκκόπτεται καὶ εἰς πῦρ βάλλεται.

³ Paul Hoffmann und Christoph Heil: Die Spruchquelle Q. Griechisch und Deutsch, Darmstadt/Leuven 2002, S. 32. Man beachte: „Entsprechend der Konvention des internationalen Q-Projekts wird ein bestimmter Q-Text durch das Sigel »Q« mit der entsprechenden Lukas-Stelle bezeichnet“ (a.a.O., S. 29). Außerdem sollte man wissen, daß die doppelten Klammern [[. . .]] weniger sichere Rekonstruktionen einer bestimmten Kategorie kennzeichnen, vgl. ebd.

In der genannten Ausgabe findet sich die folgende Übersetzung für Q 3,7–9: „Er sagte zu der [[Volksmenge]], die [[kam, um sich]] taufe[[n zu lassen]]: Schlangenbrut! Wer hat euch in Aussicht gestellt, dass ihr dem bevorstehenden Zorn«gericht» entkommt? Bringt darum Frucht, die der Umkehr entspricht, und bildet euch nicht ein, bei euch sagen «zu können»: Wir haben Abraham zum Vater. Denn ich sage euch: Gott kann aus diesen Steinen dem Abraham Kinder erwecken. Aber schon ist die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt; jeder Baum, der nicht gute Frucht bringt, wird daher herausgehauen und ins Feuer geworfen.“⁴

* * *

Die Logienquelle ist also gleichsam ein Kind der Zweiquellentheorie. Sie ist die eigentliche Lösung des synoptischen Problems. Seit der bahnbrechenden Studie Adolf Harnacks sind immer neue Versuche gemacht worden, den griechischen Wortlaut von Q zu rekonstruieren.⁵ „Einen weiteren Aufschwung verzeichnete die Q-Forschung zwischen den Weltkriegen: Vor allem die deutsche und die britische Exegese produzierte bis heute maßgebliche, wichtige Beiträge. Hier wurde Q zu- meist jedoch als eine die Christus-Verkündigung bloß ergänzende Sammlung von Jesusworten angesehen. Das in den Paulusbriefen enthaltene Kerygma wurde als zentral erachtet, zu dem Q nicht mehr als einige Punkte für die ethische Ermahnung in Predigt und Katechese beitrug.“⁶

Heute wird Q als auch theologisch eigenständige Schrift gewürdigt; die Literatur zu Q ist in einer Weise angeschwollen, daß sie für den Außenstehenden – für einen solchen hält sich Schreiber dieser Zeilen – nicht mehr überschaubar ist.

2. Der Aufbau von Q

Die Gliederung von Q gebe ich im Anschluß an die Ausgabe von Hoffmann und Heil folgendermaßen:⁷

⁴ Paul Hoffmann und Christoph Heil, a.a.O., S. 33. In der deutschen Übersetzung markieren die falsch herum verwendeten «französischen» Anführungszeichen „die von Q wahrscheinlich intendierte Aussage“ (a.a.O., S. 30).

⁵ Adolf Harnack: Sprüche und Reden Jesu. Die zweite Quelle des Matthäus und Lukas, Beiträge zur Einleitung in das Neue Testament 2, Leipzig 1907.

⁶ Paul Hoffmann und Christoph Heil, a.a.O., S. 13.

⁷ Paul Hoffmann und Christoph Heil, a.a.O., S. 14f.

I		Johannes der Täufer und Jesus	Q 3,2–7,35
	1.	Die Botschaft des Johannes	Q 3,2b–17
	2.	Taufe und Bewährung Jesu	Q 3,21f.; 4,1–13
	3.	Jesu programmatische Rede	Q 4,16; 6,20–49
	4.	Der Glaube eines Heiden an Jesu Wort	Q 7,1–10
	5.	Johannes, Jesus, und die Kinder der Weisheit	Q 7,18–35
II		Die Boten des Menschensohns	Q 9,57–11,13
	1.	Radikale Nachfolge	Q 9,57–60
	2.	Missionsinstruktion	Q 10,2–16
	3.	Das Geheimnis des Sohnes	Q 10,21–24
	4.	Das Gebet der Jünger	Q 11,2b–4,9–13
III		Jesus im Konflikt mit dieser Generation	Q 11,14–52
	1.	Zurückweisung des Beelzebulvorwurfs	Q 11,14–26
	2.	Die Ablehnung der Zeichenforderung	Q 11,16.29–35
	3.	Androhung des Gerichts	Q 11,39–52
IV		Die Jünger in Erwartung des Menschensohns	Q 12,2–13,21
	1.	Bekenntnis zu Jesus ohne Furcht	Q 12,2–12
	2.	Sucht die Königsherrschaft Gottes	Q 12,33f.22b–31
	3.	Das unerwartete Kommen des Menschensohns	Q 12,39.46.49–59
	4.	Zwei Gleichnisse von der Königsherrschaft Gottes	Q 13,18–21
V		Die Krisis Israels	Q 13,24–14,23
VI		Die Jünger in der Nachfolge Jesu	Q 14,26–17,21
VII		Das Ende	Q 17,23–22,30
	1.	Der Tag des Menschensohns	Q 17,23–37
	2.	Das Gleichnis vom anvertrauten Geld	Q 19,12–26
	3.	Ihr werdet die zwölf Stämme Israels richten	Q 22,28.30

3. Die Christologie der Logienquelle

Theologisch ist die Christologie der Logienquelle von besonderem Interesse. Bisher waren wir durch Paulus vor allem mit der sogenannten Präexistenzchristologie konfrontiert worden. Sie erschien aus paulinischer Sicht als *die* Christologie schlechthin. Daher fällt auf, daß von einer Präexistenzchristologie in Q deutliche Spuren nicht vorhanden sind. Aber auch sonst ist die Christologie in Q durchaus eigenständig, fehlt hier doch nicht nur die Passion, sondern auch die Auferstehung. Damit unterscheidet sich diese Christologie nicht nur von der paulinischen, sondern ebenso deutlich auch von der markinischen.

Im Vergleich zu Markus tritt in Q vor allem der Wundertäter Jesus ganz in den Hintergrund (wobei Q 7,22 dann „zu einer faszinierenden Ausnahme in Q“ wird⁸). Charakteristisch ist die Wortverkündigung.

4. Datierung und Lokalisierung der Logienquelle

„Q enthält zwar alte Traditionen der Jesuanhänger, wurde aber wahrscheinlich erst während des Jüdischen Krieges zusammengestellt. Q 13,35 fügt sich nämlich in die durch Josephus (Bell. 2,539; 5,412; 6,299), Tacitus (Hist. V 13,1) und der [*sic!*] syrischen Baruchapokalypse (8,1f.) bezeugte Tradition ein, dass bei der Zerstörung des Tempels Gott sein Haus verlassen hat. Q 13,35 ist also eine echte Prophetie kurz vor 70 n. Chr., oder das Logion blickt wie Josephus, Tacitus und der Autor der syrischen Baruchapokalypse auf dieses Ereignis zurück. Da Q 13,34f der redaktionellen Schicht von Q zugerechnet werden muss, die das Scheitern der Mission der Q-Gruppe in Israel und die Ausbildung einer eigenen Gemeinde voraussetzt, ergibt sich für die Datierung der Endredaktion von Q die Zeit um 70 n. Chr. Nun – etwa 40 Jahre nach dem Tod Jesu – starben die Augenzeugen aus, und die mündlichen Überlieferungswege waren gefährdet.“⁹

Was den Ort der Entstehung angeht, so stammen die in Q aufgenommenen Traditionen ohne Zweifel aus Galiläa. Das bedeutet freilich nicht, daß auch die Redaktion des Stoffes in Galiläa anzusiedeln ist. Vielmehr ist anzunehmen, daß „die Endredaktion von Q wohl im südlichen syrischen Raum“ stattfand.¹⁰

⁸ Paul Hoffmann und Christoph Heil, a.a.O., S. 24.

⁹ Paul Hoffmann und Christoph Heil, a.a.O., S. 21.

¹⁰ Paul Hoffmann und Christoph Heil, a.a.O., S. 22.

5. Literatur

Einführungen zur Logienquelle

Peter Pilhofer: Die Logienquelle, www.neutestamentliches-repetitorium.de

Jens Schröter: Art. Logienquelle, RGG⁴ 5, Sp. 484–486.

Textausgaben und Übersetzungen in chronologischer Folge

Adolf Harnack: Sprüche und Reden Jesu. Die zweite Quelle des Matthäus und Lukas, Beiträge zur Einleitung in das Neue Testament 2, Leipzig 1907.

Athanasius Polag: Fragmenta Q. Textheft zur Logienquelle, Neukirchen-Vluyn 1979.

James M. Robinson/Paul Hoffmann/John S. Kloppenborg: The Critical Edition of Q. Synopsis including the Gospels of Matthew and Luke, Mark and Thomas with English, German and French Translations of Q and Thomas, Leuven/Minneapolis 2000.

Paul Hoffmann und Christoph Heil: Die Spruchquelle Q. Griechisch und Deutsch, Darmstadt/Leuven 2002.

Kommentare

Dieter Zeller: Kommentar zur Logienquelle, SKK.NT 21, Stuttgart 1984.

Sonstige Literatur

Rudolf Bultmann: Die Geschichte der synoptischen Tradition, FRLANT 29, Göttingen ⁸1970.

Martin Dibelius: Die Formgeschichte des Evangeliums, Tübingen ⁶1971.

Claudio Ertl: Der „Anfang der . . . Evangelien“. Die Kalenderinschrift von Priene und ihre Relevanz für die Geschichte des Begriffs εὐαγγέλιον. Mit einer Anmerkung zur Frage nach der Gattung der Logienquelle, in: Wenn drei das gleiche sagen – Studien zu den ersten drei Evangelien. Mit einer Werkstattübersetzung des Q-Textes, Münster 1998, S. 121–151.

Paul Hoffmann: Studien zur Theologie der Logienquelle, NTA NF 8, München³1982.

Paul Hoffmann: Tradition und Situation. Studien zur Jesusüberlieferung in der Logienquelle und den synoptischen Evangelien, NTA NF 28, München 1995.

Dieter Lührmann: Die Redaktion der Logienquelle. WMANT 33, Neukirchen-Vluyn 1969.

Athanasius Polag: Die Christologie der Logienquelle, WMANT 45, Neukirchen-Vluyn 1977.

Siegfried Schulz: Q – Die Spruchquelle der Evangelisten, Zürich 1972.

Julius Wellhausen: Einleitung in die drei ersten Evangelien, Berlin 1905 (²1911).

* * *

Abgeschlossen am 23. Juni 2005

Peter Pilhofer